



Name: _____

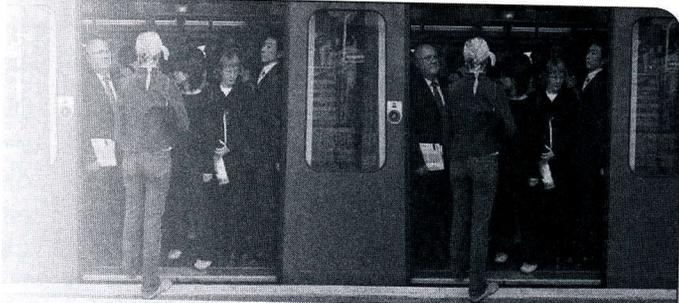
Schreiben

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 2 | Thema C | Blatt 2

15 Punkte

Bevölkerung 2050 – Platz für alle



© Getty Images 200242084-001

Drei Größen beeinflussen die Bevölkerungszahl eines Landes: die Geburtenrate, die Lebenserwartung und die Migration. Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Lauf ihres Lebens zur Welt bringt. Damit die Bevölkerung eines Landes langfristig erhalten bleibt, muss diese Zahl bei 2,1 Kindern pro Frau liegen. „Die meisten Menschen leben heute in Regionen, in denen die Geburtenrate kleiner als 2 ist“, erklärt James Vaupel, Direktor des Max-Planck-Instituts für Demografie in Rostock. Das ist die wichtigste Zahl, die auf den weltweiten Wandel hinweist. In den Industrieländern hält dieser Trend seit 30 Jahren an, in Deutschland ist die Zahl mittlerweile auf 1,3 abgesackt.

Die Klagen über den demografischen Wandel legen die Vermutung nahe, dass die gute alte Pyramidenform (mit vielen Kindern als breiter Basis und einer kleinen Spitze aus wenigen Alten) eine ideale Verteilung der Bevölkerung darstellt. Aber eine flache Alterspyramide, wie heute noch in den afrikanischen Ländern vorhanden, bedeutet, dass die Menschen relativ früh sterben und dass es eine verbreitete Armut durch zu viele Kinder gibt. Langfristig die geringsten

Probleme hätte eine Gesellschaft, in der die Geburtenrate etwa beim „Ersatzniveau“ von 2,1 läge. Aber selbst das könnte den demografischen Wandel in Deutschland nicht mehr aufhalten. Weil demografische Prozesse so träge sind, ist es längst zu spät, den Bevölkerungsschwund noch zu stoppen. In den letzten 30 Jahren wurden die Menschen nicht geboren, die jetzt als Eltern zur Verfügung stünden. Selbst wenn die Kinder der Baby-Boomer, der Generation der heute 40- bis 50-Jährigen, nun eine neue Lust an der Fortpflanzung entwickeln würden – sie sind einfach zu wenige, um den Trend zu stoppen.

Vor einer langsam schrumpfenden Gesellschaft muss aber eigentlich niemand Angst haben. Aus ökologischer Sicht zum Beispiel wäre es durchaus sinnvoll, wenn sich weniger Menschen die natürlichen Ressourcen unseres dicht besiedelten Landes teilen würden. „Nicht die Schrumpfung, sondern die Alterung ist die demografische Herausforderung“, sagt Thomas Straubhaar, Präsident des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs. „Vergreisung“ ist das falsche Wort – der Durchschnittsdeutsche wird immer älter, aber er sieht nicht unbedingt älter aus.